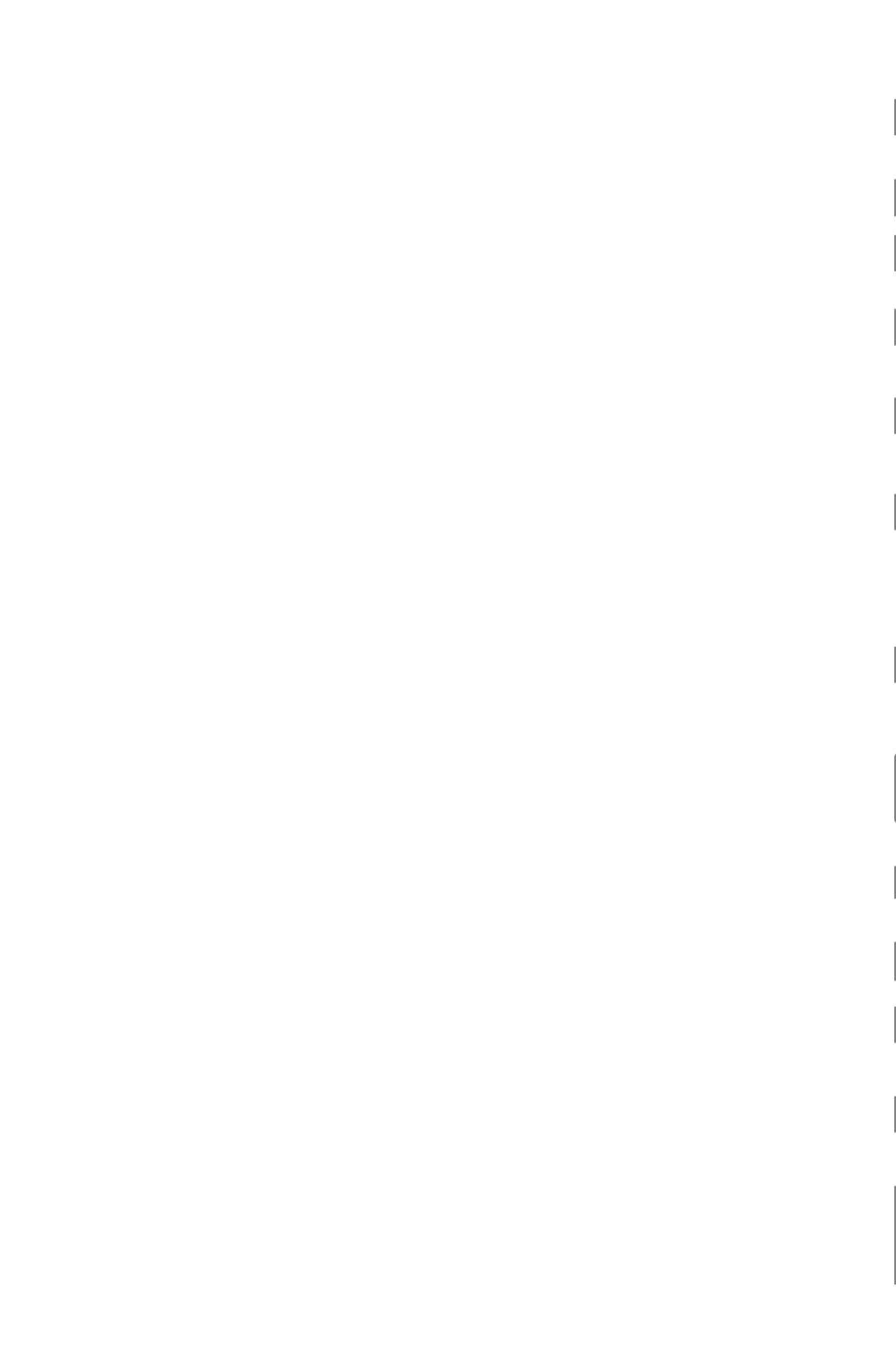


**John Bevere**

**KILLING  
KRYPTONITE**





# KILLING KRYPTONITE

KRAFTRÄUBER ERKENNEN  
UND ENTMACHTEN

JOHN  
BEVERE

© Copyright 2019 by John P. Bevere, Jr. All rights reserved.  
© Copyright der deutschen Ausgabe 2019 by Asaph-Verlag

1. Auflage 2019

Titel der amerikanischen Originalausgabe: Killing Kryptonite  
Originalverlag: Messenger International, Inc., Palmer Lake, Colorado, USA.

Aus dem Englischen übersetzt von Dorothea Appel

Bibelzitate wurden im Allgemeinen der Übersetzung „Hoffnung für alle“ entnommen, je nach Kontext ggf. der dort vorgeschlagenen alternativen Lesart, © 1983, 1996, 2002, 2015 Biblica, Inc., hrsg. von Fontis – Brunnen Basel, ansonsten den folgendermaßen gekennzeichneten Bibelübersetzungen:  
„L“: Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart,  
„S“: Schlachter © 2000 Genfer Bibelgesellschaft,  
„NL“: Neues Leben. Die Bibel © der deutschen Ausgabe 2002/2006/2017 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Holzgerlingen.

Sämtliche Hervorhebungen durch Kursivstellung in Zitaten sind vom Autor.

Begriffserklärungen bezieht der Autor aus den folgendermaßen gekennzeichneten Werken:

„BDAG“: Bauer, Walter, and Frederick W. Danker. A Greek-English lexicon of the New Testament and other early Christian literature. 3rd ed. Chicago, IL: Univ. of Chicago Press, 2000. Logos.

„CHS“: Lange, John Peter, D. D. Lange's Commentary on the Holy Scriptures. Charles Scribner's Sons; T&T Clark; Scribner, Armstrong & Co., 1867–1900. Logos.

„CCE“: Jamieson, Robert, A. R. Fausset, and David Brown. A commentary, critical and explanatory, on the whole Bible: with introduction to Old Testament literature, a pronouncing dictionary of Scripture proper names, tables of weights and measures, and an index to the entire Bible. Hartford, CT: S. S. Scranton Co., 1997. Logos.

„CWBSB“: Zodhiates, Spiros, and Warren Baker, eds. Complete Word Study Bible (KJV). Chattanooga, TN: AMG, 2000. Logos.

„WSNTDICT“: Zodhiates, Spiros. The complete word study dictionary: New Testament. Chattanooga, TN: AMG Publishers, 1993. Logos.

„WSOTDICT“: Baker, Warren, and Eugene E. Carpenter. The complete word study dictionary: Old Testament. Chattanooga, TN: AMG Publishers, 2003. Logos.

„LOUW-NIDA“: Louw, Johannes P., and Eugene A. Nida. Greek-English lexicon of the New Testament, based on semantic domains. 2nd ed. Vol. 1. New York, NY: United Bible Societies, 1989. Logos.

Umschlaggestaltung: Fontis Media, René Graf

Satz/DTP: Fontis Media, René Graf

Druck: Finidr, CZ

Printed in the EU

ISBN 978-3-95459-033-9

Bestellnummer 148033

Für kostenlose Informationen über unser umfangreiches Lieferprogramm an christlicher Literatur, Musik und vielem mehr wenden Sie sich bitte an: Fontis Media GmbH, Postfach 2889, D-58478 Lüdenscheid, fontis@fontis-media.de oder www.fontis-shop.de

Kostenlose Materialien von John und Linda Bevere in vielen Sprachen finden Sie unter [CloudLibrary.org](http://CloudLibrary.org).

Diese Botschaft ist ein eindringlicher Appell an Christen, nicht aufzugeben, bis sie alles haben, was Gott ihnen geben will! John Beveres Erkenntnisse über die Bibel und sein Anliegen, gläubige Menschen zu echter Hingabe an Gott zu verhelfen, werden das Leben derer verändern, die sich darauf einlassen. Davon bin ich überzeugt.

Joyce Meyer

So großartig John Beveres Bücher auch sind, wird dieses doch viele überraschen. Nicht dass er nicht auch hier wichtige Themen ansprechen würde, ganz im Gegenteil. Dieses Buch zeigt in besonderem Maß John Beveres Gabe, relevant zu sein. Es wird viele Leser überraschen, dass er etwas aufdeckt, was uns direkt vor der Nase liegt, aber wie im toten Winkel und oft völlig unbemerkt bleibt. Es wäre eine glatte Untertreibung zu sagen, dass dieses Buch gebraucht wird. Killing Kryptonite ist eine wichtige Lektüre für Gläubige in der heutigen Zeit.

Bill Johnson



***Ich widme dieses Buch  
dem Messenger International-Team.***

*Durch Gottes Gnade erreichen wir gemeinsam  
Millionen mit dem Evangelium von Jesus Christus.  
Ohne euren Glauben, eure Begabungen, selbstlosen Opfer  
und eure harte Arbeit wäre das nicht möglich.  
Lisa und ich haben Hochachtung vor euch.  
Wir arbeiten sehr gern mit euch zusammen  
und freuen uns auf den Tag, an dem Jesus euch  
in Ewigkeit für euren treuen Dienst belohnen wird.*

*Seid nicht ihr unsere Hoffnung und Freude,  
der Siegespreis, auf den wir stolz sein können,  
wenn Jesus, unser Herr, kommt?  
Ja, ihr seid unser Stolz und unsere Freude!  
1. Thessalonicher 2,19–20*

*Danke, Messenger-Team 2017!*

# INHALT

|  |           |
|--|-----------|
| Über dieses Buch.....                            | 10        |
| Einleitung .....                                 | 11        |
| <b>1 Die Macht der Einheit.....</b>              | <b>15</b> |
| 1. Die Frage, die wir nicht stellen wollen ..... | 17        |
| 2. Kryptonit – eine Einführung.....              | 27        |
| 3. Eins .....                                    | 37        |
| 4. Ansteckendes Kryptonit.....                   | 45        |
| 5. Sei du selber die Veränderung .....           | 55        |
| 6. Die Motivation .....                          | 65        |
| 7. Die Macht der Einheit .....                   | 75        |
| <b>2 Kryptonit identifizieren .....</b>          | <b>85</b> |
| 8. Ein Ehebund .....                             | 87        |
| 9. Ehebruch gegenüber Gott.....                  | 95        |
| 10. Götzendienst – was steckt dahinter? .....    | 105       |
| 11. Der Götzendienst der Gläubigen .....         | 117       |
| 12. Druck verringern .....                       | 127       |
| 13. Kryptonit!.....                              | 137       |
| 14. Sünde .....                                  | 145       |

|          |                                    |            |
|----------|------------------------------------|------------|
| <b>3</b> | <b>Was Kryptonit bewirkt .....</b> | <b>155</b> |
| 15.      | Die Kraft der Sünde (Teil 1).....  | 157        |
| 16.      | Die Kraft der Sünde (Teil 2).....  | 167        |
| 17.      | Fehlgeleitet .....                 | 177        |
| 18.      | Ein Jesus-Abklatsch .....          | 187        |
| 19.      | Der Ausgangspunkt .....            | 197        |
| 20.      | BuSse .....                        | 209        |
| 21.      | Drei Könige.....                   | 221        |
| <b>4</b> | <b>Kryptonit ausschalten.....</b>  | <b>231</b> |
| 22.      | Eine direkte Konfrontation.....    | 233        |
| 23.      | Toleranz.....                      | 243        |
| 24.      | Liebe und Wahrheit .....           | 255        |
| 25.      | Kryptonit zerstören.....           | 265        |
| 26.      | Die Sünde, die keine ist .....     | 275        |
| 27.      | Die Tür zum Fest .....             | 285        |
| 28.      | Erhebe dich .....                  | 297        |
| 29.      | Fragen für Diskussionen .....      | 307        |

## ÜBER DIESES BUCH

*Killing Kryptonite* kann wie jedes andere Buch von vorne bis hinten in einem durchgelesen werden. Ich habe die Kapitel bewusst kurz gehalten: In zehn bis fünfzehn Minuten sind sie gelesen. Jedes Kapitel schließt mit dem Abschnitt „Aktiv werden“, der hilft, das eben Gelernte im eigenen Leben anzuwenden. Bitte überspringe diese Aktionsschritte nicht – sie sind für das, was dieses Buch bewirken kann, ein wesentlicher Bestandteil. Deshalb empfehle ich, jeden Tag nur ein Kapitel zu lesen. Dann kannst du das Erkannte umsetzen, bevor du dich an das nächste Kapitel machst.

Hinten im Buch finden die Leser, die *Killing Kryptonite* in einer Gruppe einsetzen wollen, zusätzliche Diskussionsanregungen.

Wenn ihr dieses Buch im Rahmen eines *Killing Kryptonite*-Kurses lest, empfehle ich, dass sich die ganze Gruppe einmal in der Woche trifft, gemeinsam die Lehrinhalte betrachtet und die Diskussionsfragen am Ende des Buchs bespricht. Bis zum nächsten Treffen sollte dann jeder in der Gruppe die passenden Kapitel lesen.

Bei Fragen wende dich gerne an mich und mein *Messenger International*-Team.

Viel Spaß auf dem Weg!

John

# EINLEITUNG

Vielleicht wundert dich das, aber noch nie wollte ich das Schreiben eines Buchs so oft abbrechen wie bei diesem. Warum, will ich gleich erklären. Zunächst aber: Was geht Jesus-Nachfolger ein Buch an, das den Titel *Killing Kryptonite* trägt?

Die meisten kennen den Begriff „Kryptonit“ aus der fiktiven Geschichte von Superman. Inzwischen praktisch ein amerikanisches Volksmärchen, wurde diese ursprünglich von den beiden Schulfreunden Jerry Siegel und Joe Shuster geschrieben und erstmals im Juni 1938 in einem Comic-Heft veröffentlicht. Die Story über einen guten Helden mit Superkräften war genau das, was die Leute in der Zeit der Nazidiktatur brauchten. Supermans Popularität nahm rasant zu, und schließlich wurden die Geschichten nicht mehr nur gedruckt, sondern auch in Radio und Fernsehen gesendet und zu Blockbuster-Filmen verarbeitet.

Nach einer Weile wurden die Geschichten dem Publikum allerdings ein bisschen langweilig, denn Superman war ja immer unverwundbar. Das veranlasste die Autoren, in den 1940er-Jahren jene Substanz einzuführen, die als Kryptonit berühmt werden sollte – ein Material von Supermans Heimatplaneten, das seine übermenschlichen Kräfte neutralisieren konnte. Unter dem Einfluss von Kryptonit war Superman nicht stärker als ein normaler Mensch.

Für uns Christen gibt es ein „Kryptonit“, das unsere gottgegebene Stärke und Persönlichkeit neutralisiert. Was ist es? Wie erkennen wir es? Welche Auswirkungen hat es auf uns – individuell und kollektiv? Welchen Anteil hat es daran, dass wir die Verlorenen nicht mehr erreichen können? Was geht uns unter seinem Einfluss verloren? Warum kann es sich so leicht tarnen? Um solche Fragen geht es in diesem Buch.

Dies ist das zwanzigste Buch, das ich mit Hilfe und unter der Leitung des Heiligen Geistes geschrieben habe. Wie gesagt, diesmal wollte ich bei

der Arbeit fünf-, sechsmal aufgeben. Ein Grund war, dass ich mich dabei Problemen in meinem eigenen Leben stellen musste, die ich nicht ignorieren konnte. Ich musste mich fragen: Gebe ich mich damit zufrieden, unter dem Niveau zu leben, für das ich geschaffen wurde? Erleben wir als gesamte Gemeinde wirklich, dass Gottes Gegenwart und Macht unsere Gemeinschaft verändert? Ein paarmal wachte ich sogar auf und sagte: „Vater, ich weiß gar nicht, ob mir dieses Buch gefällt. Ich möchte mit dem Schreiben aufhören.“

Jedes Mal spürte ich ein entschiedenes „Nein“ vom Heiligen Geist. Beim letzten Mal versicherte er mir schließlich, dass diese Botschaft wichtige Einsichten vermitteln und damit zur gesunden Entwicklung von Einzelnen, Familien und Gemeinden weltweit beitragen würde. Die hier enthaltenen Prinzipien könnten ganze Städte verändern.

Nach diesem Zuspruch schrieb ich im Glauben weiter. Als ich an den letzten Buchteil mit den letzten sieben Kapiteln kam, wurde der Nutzen deutlich sichtbar. Nicht nur sah ich hier die Weisheit dieser Botschaft, sondern ich erkannte auch ihre Dringlichkeit. Heute halte ich sie für eine der wichtigeren Botschaften, die je unter meinem Namen veröffentlicht wurden.

Nun, da ich von der Belohnung am Ende des Buches gesprochen habe, besteht vielleicht die Versuchung, direkt zum letzten Buchteil zu blättern. Ich möchte dich warnen – bitte tu das nicht. Wenn du die ersten drei Teile überspringst, wird dir auch der vierte nicht so viel bedeuten. Zum Vergleich: Wenn du erst zwanzig Minuten vor Filmende ins Kino gehst, um nur die ergreifenden Schlusszenen zu sehen, würde dich der Film längst nicht so beeindrucken, als wenn du ihn ganz gesehen hättest. Die anderen Zuschauer, die von Anfang an dabei waren, weinen oder jubeln. Du hingegen fragst dich wahrscheinlich, warum man diesen Streifen überhaupt angucken sollte.

Dieses Buch besteht aus 28 Kapiteln in vier Buchteilen mit je sieben Kapiteln. Das wurde bewusst so gemacht, um Lesern entgegenzukommen, die wenig Zeit haben. Du kannst im Verlauf von vier Wochen täglich in 10 bis 15 Minuten je ein Kapitel lesen, oder du kannst ein Kapitel pro Woche

lesen; dann brauchst du ungefähr ein halbes Jahr für das Buch. Oder du liest dieses Buch so, wie du immer liest. Wir wollten die Botschaft an genau das Leseschema anpassen, das für dich am besten ist.

Und schließlich: Diese Botschaft muss als Reise oder Weg gesehen werden – ein Weg, der Schutz vor Kryptonit bietet und Erkenntnisse schenkt, die deine Welt beeinflussen. Bevor wir beginnen, wollen wir beten und den Heiligen Geist bitten, uns die Augen zu öffnen, dass wir die Weisheit des Himmels sehen, die uns stark macht, auf Erden zu tun, wofür wir bestimmt sind.

Vater, öffne mir in Jesu Namen Augen, Ohren und Herz, dass ich sehe und höre und deinen Willen für mein Leben erkenne. Heiliger Geist, mach mir beim Lesen dieser Botschaft in aller Tiefe und Deutlichkeit klar, wie Jesus Christus ist. Ich schaue zu dir auf; du bist mein Lehrer. Sprich zu mir aus jedem Satz dieses Buchs. Und möge mein Leben für immer verändert werden. Amen.



「Teil 1」

**DIE MACHT DER EINHEIT**



# 1. DIE FRAGE, DIE WIR NICHT STELLEN WOLLEN

Hinweis des Autors:

Lieber Leser, wenn du es noch nicht getan hast, empfehle ich dir, unbedingt die Einleitung zu lesen. Sie wird dir helfen, die Botschaft einzuordnen. Viel Spaß dabei!

Killing Kryptonite? Ist das hier ein Buch über Superman? Nein, aber es gibt auffällige Parallelen zwischen seiner Geschichte und unserem Glaubensleben. Sehen wir einmal die Ähnlichkeiten an.

Superman kommt nicht von dieser Welt; auch ein Kind Gottes ist nicht von dieser Welt.

Er besitzt übernatürliche Kräfte, die normale menschliche Wesen nicht haben; auch wir sind mit übernatürlicher Kraft ausgerüstet, wie die Welt es nicht ist.

Er bekämpft das Böse; auch wir bekämpfen das Böse.

Er beschützt und befreit die, die von Schurken unterdrückt werden; auch wir bewahren das Schwache und befreien Gefangene.

Er bezieht seine Kraft aus der Sonne; wir beziehen unsere Kraft vom Sohn.

Nur eines kann Superman aufhalten: Kryptonit – eine fiktive radioaktive Substanz von seinem Heimatplaneten. Ähnlich gibt es ein „Kryptonit“, das seinen Ursprung auf unserem Heimatplaneten hat und das ein Kind Gottes neutralisieren kann. O ja, es stammt nicht von der Erde, sondern entstand da, wo wir herkommen. Kryptonit neutralisiert Supermans außerirdische Fähigkeiten nicht nur, sondern macht ihn noch schwächer als einen normalen Menschen. Unser Kryptonit bewirkt dasselbe.

Was ist unser Kryptonit? Bevor wir seine Identität entschlüsseln, muss ich die Geschichte erzählen. Kryptonit konnte Superman deshalb so schwächen, weil es nicht leicht zu erkennen war, sodass seine Wirkung eintrat, bevor er es identifizierte. Auch das „Kryptonit“ der Gläubigen schwächt sowohl Einzelne als auch den gesamten Leib Christi, und viele erkennen es immer noch nicht. Dieses Buch soll es identifizieren und zeigen, wie man es loswird und seinen schädlichen Einfluss auf Einzelne und die Gemeinschaft verhindert. Beginnen wir mit einer Frage.

## Der größte Wunsch

Was ist unser größter Wunsch, unser stärkstes Verlangen? Ich sage „unser“, denn wenn wir ehrlich sind, sind wir uns da alle ziemlich ähnlich. Wir wollen Erfolg haben, in unserem Umfeld der Beste werden, beliebt und glücklich verheiratet sein, tiefe Freundschaften genießen, zu einer lebendigen Gemeinschaft gehören, uns guter Gesundheit erfreuen und genügend Geld haben, um alles zu tun, wonach uns der Sinn steht.

Das ist alles attraktiv, zum Großteil sogar notwendig, aber ist das unser stärkstes Verlangen? Kennen wir nicht Menschen, die all das haben und sich dennoch leer fühlen? Hören wir nicht Geschichten von Hollywood-Stars, Firmenbossen, Profisportlern, Spitzenpolitikern und anderen, die das erreicht haben, was die Gesellschaft für den Höhepunkt des Erfolgs im Leben hält, und denen dennoch etwas fehlt? Manche suchen innere Befriedigung in Drogen, Alkohol, exotischen Hobbys oder Liebesaffären. Wieder andere wenden sich der Religion, New-Age-Spiritualität oder dem Okkultismus zu in der Hoffnung, damit die zermürbende Leere in ihrem Inneren zu füllen.

Wenn wir ehrlich sind, wissen wir alle tief in uns, dass es mehr gibt. Die wahre Befriedigung, nach der sich – bewusst oder unbewusst – jeder Mann und jede Frau sehnt, lässt sich nur in einer intimen Beziehung mit unserem Schöpfer finden. Egal, was du über Gott denkst, er ist deine tiefste Sehnsucht. Die Zufriedenheit und Erfüllung, nach der alle Menschen suchen, ist nur in der Wiedervereinigung mit unserem Schöpfer zu finden.

Es ist wirklich wahr: „In das Herz des Menschen hat [Gott] den Wunsch gelegt, nach dem zu fragen, was ewig ist“ (Pred. 3,11). Wenn in uns nicht Verführung die Oberhand gewonnen hat, sehnen wir uns instinktiv von Herzen nach „dem ewigen König“ (1. Tim. 1,17). Gottes Wort sagt im Blick auf jeden Menschen:

*Dabei gibt es vieles, was sie von Gott erkennen können, er selbst hat es ihnen ja vor Augen geführt. [...] An seinen Werken, der Schöpfung, haben die Menschen seit jeher seine ewige Macht und göttliche Majestät sehen und erfahren können. (Röm. 1,19–20)*

Gott ist keinem Menschen unbekannt. Wer ganz ehrlich ist, wird zugeben, dass auch er an irgendeinem Punkt in seinem Leben ein tiefes Verlangen hatte, Gott zu erkennen. Wir alle wissen instinktiv, dass Gott allwissend, allmächtig und allgegenwärtig ist.

Jeder, der mit ihm in Beziehung steht, weiß, dass seine Gegenwart, Macht, Herrlichkeit und Majestät unermesslich und unvergleichlich sind. Er ist so mächtig, dass einige der mächtigsten Wesen im Universum, nämlich die Seraphim, sich im Himmel ununterbrochen voller Ehrfurcht zuzurufen, wie groß und herrlich er ist. Diese riesigen Wesen machen das mit solcher Leidenschaft und Kraft, dass ihre Stimmen die Türpfosten eines enormen Gebäudes im Himmel erbeben lassen, das wohl über eine Milliarde Wesen fasst.

Gottes Weisheit, sein Verständnis, seine Kreativität, sein Genius und Wissen sind so gewaltig, dass sie sich nicht ergründen lassen. Jahrhundertlang haben die klügsten Wissenschaftler die Geheimnisse seiner Schöpfung erforscht und ihre Komplexität und Wunder doch nie völlig verstanden.

Seine Liebe, sein Mitleid und seine Barmherzigkeit kann kein Mensch je ermessen oder in der Fülle erfahren. Seine Liebe hat keine Grenzen.

Nachdem ich seit fast 40 Jahren das Vorrecht einer Beziehung mit Gott genieße, war ich erst kürzlich wieder völlig überwältigt von dem Gedanken, dass unser Schöpfer uns vor dem Urteil rettet, das wir selbst über uns ge-

bracht haben. Er gab uns, den Menschen, alle Autorität, um die Erde zu beherrschen, doch wir gaben diese weiter an seinen Erzfeind, den Satan, und seine Kohorten. Gott, der von unserem Verrat schon vorher gewusst hatte, plante unsere Befreiung aus Versklavung und Gefängnis und war auch bereit, den enormen Preis dafür zu zahlen. Wir sprachen unser eigenes Urteil, aber er gab sich selbst, um uns zu befreien. Das tat er, ohne sein Wort zu brechen, was sich nur dadurch erfüllen ließ, dass er Mensch wurde.

Da Gott dem Menschen die Erde übergeben hatte, konnte er sie als Gott nicht zurückbekommen – der Menschensohn würde sie zurückfordern müssen. Es ist seine Weisheit, dass Jesus von einer Jungfrau geboren wurde: Er wurde hundertprozentig Mensch, aber da der Geist Gottes sein Vater war, war er frei von der versklavten Natur, in die die Menschheit gefallen war. Jesus war Gott, sichtbar im Fleisch. Er wusste, welch schreckliches Leiden es bedeuten würde, uns zu retten, aber er liebte uns so tief und so sehr, dass er sich freiwillig entschied, den Preis für unsere Freiheit zu zahlen.

Dieses gesamte Buch und viele, viele mehr ließe sich allein über seine Güte, seine herrliche Liebe, Macht und Majestät schreiben. Aber was mich zu diesem Buch motivierte, ist eine andere Frage.

## **Die Frage, die wir nicht stellen wollen**

Da wir Kinder eines so Ehrfurcht gebietenden Gottes sind, würde schlichtes logisches Denken zu dem Schluss gelangen, dass wir ein außergewöhnliches Leben führen sollten. Das ist nicht nur logisch, sondern auch die Heilige Schrift stützt diese Argumentation. All das Folgende ist uns verheißen:

- seine göttliche Natur,
- Selbstlosigkeit,
- bedingungslose Liebe und Vergebung,
- unbeschreibliche Freude und Friede,
- übernatürliche Kraft,
- Wohlergehen,

- Vitalität,
- Gesundheit,
- Sicherheit und Stabilität.

Und diese Liste ist längst nicht vollständig – es gibt noch mehr. Auch das ist uns verheißen:

- göttliche Weisheit,
- Erkenntnis,
- Verständnis,
- Einfallsreichtum,
- Tiefblick und Kreativität.

All das soll unsere Vorhaben fruchtbar und erfolgreich machen. Kurz, uns sind die Attribute des Himmels verheißen. Erinnerung dich, Jesus hat ausdrücklich erklärt, dass sein Reich in uns ist; deshalb soll sein Wille auf Erden geschehen wie im Himmel.

Doch diese Eigenschaften scheinen sich weder auf einer Makroebene noch im individuellen Leben zu zeigen. Ganz ehrlich: Sehen wir einen wirklich bedeutenden Unterschied zwischen dem Volk Gottes und den Menschen der Welt? Heben wir Jesusunachfolger uns von unserem Umfeld ab? Leuchten wir als Licht in einer finsternen Generation? Denk nur einmal an unsere Scheidungsrate – gibt es da einen deutlichen Unterschied zwischen der Gemeinde und der Gesellschaft? Leiden wir etwa nicht an Neid, Eifersucht, übler Nachrede, Zwietracht und Trennungen, die in kaputten Beziehungen resultieren? Sehen wir Charakter, Integrität und Moral, die sich von der Verdorbenheit unserer Nation deutlich unterscheiden? Gibt es einen Unterschied zwischen Gläubigen und Nichtgläubigen in Bezug auf Gesundheit und Wohlergehen? Haben wir im Überfluss? Sind wir in der Lage, den Bedürfnissen anderer zu begegnen und das Evangelium jedem Menschen weltweit zu verkünden?

Möglicherweise kommt dir das alles zu hoch gegriffen vor – bedenke aber, dass es unter dem Alten Bund eine Zeit gab, wo Silber so alltäglich war

wie Stein und als wertlos galt, weil es davon so viel gab (s. 1. Kön. 10,21.27). Im Gegensatz dazu begegnen mir jetzt, im Neuen Bund, häufig Leiter von Diensten, die aufgrund von eingeschränkten Mitteln Schwierigkeiten haben, und Pastoren, die ihren Gemeinden gerne helfen wollen, aber nicht können, weil es ihnen an Mitarbeitern, Geld und anderen Ressourcen fehlt. Entspricht so etwas dem „auf Erden wie im Himmel“?

Jesus hat verheißen, wenn wir zuerst sein Reich und seine Gerechtigkeit suchen, wird uns alles zufallen, was wir brauchen. Nicht ein einziges Mal hielt materielle Not Jesus davon ab zu tun, was er tun musste. Leider gibt es in der Kirche extreme Lehren zum Thema Wohlstand. Diese unausgewogenen Lehren führten viele Menschen dazu zu glauben, dass Reichtum etwas Schlechtes wäre. Aber was sollen wir geben, wenn wir nichts haben?

Wenn wir von ganzem Herzen nach Gottes Reich streben, dann vertraut er uns den notwendigen Besitz an, um seinen Willen auf Erden voranzutreiben. Gott ist nicht ein schlechter Leiter – er bittet seine Nachfolger nicht, seinen Willen zu tun, ohne ihnen die notwendigen Werkzeuge zu geben. Und, wichtiger noch: Gott ist ein guter Vater. Er möchte, dass wir seine Kinder segnen. Aber er will nicht, dass unser Besitz uns besitzt. Nicht das Geld selbst, sondern die Liebe zum Geld ist die Wurzel allen Übels.

Im alten Israel gab es zu einer bestimmten Zeit im gesamten Volk nicht einen Armen. Wir lesen: „Zu Lebzeiten Salomos ging es ganz Israel und Juda gut. Von Dan im Norden bis Beerscheba im Süden lebte das Volk in Frieden. Jeder konnte ungestört in seinem Weinberg arbeiten und unter seinem Feigenbaum sitzen“ (1. Kön. 5,5). Dan war die nördlichste Stadt in Israel und Beerscheba die südlichste; dieser Bibelvers sagt also, dass im gesamten Volk nicht ein Mensch bedürftig war – nicht ein Einziger oder eine einzige Gruppe brauchte Hilfsleistungen der Regierung! Was war da los, woher kam dieser Überfluss?

Tatsächlich war das kein Einzelfall. Sehen wir uns Gottes Volk im Alten Testament an, finden wir viele Generationen, denen es ganz erstaunlich gut ging – die wirtschaftlich, gesellschaftlich und militärisch stark waren. Sie hatten Mittel, Nahrung und Wohlstand im Überfluss. Militärische Angriffe

bedeuteten nicht Niederlagen, sondern zeigten im Gegenteil, dass sie dem Feind überlegen waren. Andere Nationen staunten über die Lebensqualität in Israel. Und vergiss nicht, dass dies unter dem Alten Bund war, der geringer ist als der Neue Bund!

Jesus ist der Vermittler eines besseren Bundes, der auf besseren Verheißungen beruht (s. Hebr. 8,6). In seinem Leben sehen wir Regierende, Bürokraten (Steuereintreiber), Adlige, Prostituierte, Diebe, Reiche, Arme – kurz, alle Arten von Menschen fühlten sich zu ihm hingezogen. Jesus veränderte Gemeinschaften, wo immer er hinging. Ihm fehlte nie, was nötig war, um eine Not zu lindern. Wenn seine Leute je angegriffen wurden, entstand nie bleibender Schaden, und oft wurden aus schlimmen Situationen beachtliche Erfolge.

Von den Mitgliedern der Urgemeinde hieß es, sie würden „in der ganzen Welt Unruhe stiften“ (Apg. 17,6). Auch sie litten keinen Mangel, denn wir lesen: „Alle erlebten Gottes Güte. Keiner der Gläubigen musste Not leiden“ (Apg. 4,33–34). Sie waren so außergewöhnlich, dass sie häufig jemanden – beispielsweise Militäroffiziere oder Oberhäupter von Gemeinschaften – überzeugen mussten, dass sie keine Götter waren und nicht angebetet werden sollten. Die Menschen dieser Welt sahen sie als die Supermänner und Superfrauen ihrer Generation an. Sie befreiten Leidende von ihren Krankheiten. Sie leuchteten als helles Licht inmitten einer finsternen Generation.

Darf ich noch einmal fragen: Unterscheidet sich unser Lebensstil beachtlich von dem unserer Gesellschaft? Scheint unser Leben so hell, dass wir als Volk Gottes deutlich zu erkennen sind? Finden wir Ausreden und ändern wir unsere Theologie – weg von dem, was die Heilige Schrift deutlich lehrt, hin zu Erklärungen, warum diese Verheißungen nur für neutestamentliche Zeiten gemeint waren und seitdem nicht mehr gelten? Die Schreiber des Neuen Testaments geben Antworten, aber wir vermeiden es, die schwierigen Fragen zu beantworten.

Was, wenn wir wirklich hörten, was uns die Schrift sagt?

Ich will hier nicht mit dem Finger auf andere zeigen, sondern möchte nur uns alle bitten, diese Frage zu bedenken: Ist das „Dein Reich komme,

dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden“? Wir können Jesu Worte nicht ignorieren: „Gottes Reich ist [...] mitten unter euch“ (Lk. 17,21). Sein Reich ist hier, im Leib Christi. Leben wir in unserer Generation so wie Jesus in seiner? Gilt uns nicht die Anweisung: „Wer von sich sagt, dass er zu ihm gehört, der soll auch so leben, wie Jesus gelebt hat“ (1. Joh. 2,6)?

Erreichen wir unsere Welt so effektiv wie die junge Kirche die ihre? Erleben wir, wie ganze Regionen das Wort Gottes in nur zwei Jahren hören (s. Apg. 19,10)? Vergiss nicht, damals hatte man kein Internet, keine sozialen Medien, kein Fernsehen, nicht einmal Radio. Und dennoch hörte jeder das Evangelium – nicht nur in einer Stadt oder Nation, sondern in einer gesamten Region.

Erleben wir das? Seien wir ehrlich.

Wir setzen uns nicht mit dem Elefanten im Zimmer auseinander, sondern sagen: „So wirkt Gott nicht mehr.“ Es ist, als hätten wir das Evangelium zurechtgestutzt, um es mit unserem Zustand in Einklang zu bringen. Wir zucken anscheinend vor allem zurück – verachten manchmal gar –, was Macht, Stärke, Erfolg, Überfluss, Fruchtbarkeit oder Gesundheit fördert. Solche Botschaften bezeichnen wir als extrem, unausgewogen und egozentrisch. Damit schützen wir uns nur eigentlich selbst davor, schwierige Fragen beantworten zu müssen, und nutzen es als Ausrede dafür, dass wir unsere Welt nicht mit dem Evangelium beeinflussen.

So ist also meine Frage nach unserer Wirkungslosigkeit eine, über die viele, wenn nicht sogar alle von uns nachdenken. Warum stellen wir sie denn nicht? Warum suchen wir nicht nach der Antwort? Ist dieses Zögern vielleicht darin begründet, dass die Frage Probleme aufdecken könnte, denen wir uns nicht stellen möchten? Wenn wir aber nicht fragen und uns den Antworten entsprechend verhalten, wird unser Leben weit unter dem Niveau bleiben, das uns verheißen ist und zu dem wir berufen sind.

Nachdem ich nun seit über 35 Jahren im Dienst bin und auf die 60 zugehe, bin ich bereit und willens, diese Frage anzusprechen. Ja, ich fühle mich von Gott gedrängt, sie anzusprechen. Ich glaube, wenn wir uns aus seinem

Wort heraus ehrlich damit befassen, wird uns das die Fülle des Lebens erschließen, zu der wir berufen sind.

Wenn du, wie ich, Antworten finden möchtest, dann lass uns uns gemeinsam auf diesen Bibel-Weg machen. Der wird nicht kurz und manchmal vielleicht schmerzhaft sein, ähnlich wie wenn ein Chirurg einen komplexen Eingriff vornimmt. Der Arzt kümmert sich um seinen Patienten und führt die Schritte durch, die nötig sind, um das Leben des Patienten zu erhalten.

Der Heilige Geist kümmert sich mehr um uns als jeder Arzt, sowohl auf individueller als auch gemeinschaftlicher Ebene. Vergiss das nicht, wenn wir zu den schwierigeren Kapiteln kommen. Das Endergebnis wird Kraft, Gesundheit, Leben, Liebe und Vitalität sein. Ich glaube, die Antworten haben das Potenzial, den Kurs unseres Lebens, unserer Gemeinschaften und dieser Generation zu verändern.

Bist du dabei? Dann los!

## In Aktion treten

Gott mahnt uns in Jakobus 1,22: „Allerdings genügt es nicht, [Gottes] Botschaft nur anzuhören; ihr müsst auch danach handeln. Alles andere ist Selbstbetrug.“ Das heißt, dass wir uns tatsächlich selbst betrügen, wenn wir ein Wort von Gott hören (aus der Bibel, vom Heiligen Geist oder in einer guten Predigt) und nicht danach handeln.

Der Beweis, dass wir etwas glauben, ist nicht, dass wir mit einer Lehre einverstanden sind, sondern dass wir danach handeln. Deshalb sind diese Anstöße am Ende des Kapitels so wichtig. Jeder „In Aktion treten“-Abschnitt ist eine Starthilfe für dich, im Blick auf das, was du im eben gelesenen Kapitel erkannt hast, sofort in Aktion zu treten. Die Anstöße sind kurz und die Beschäftigung damit sollte nicht allzu lange dauern.

Wenn du dir jedes Mal dafür Zeit nimmst, wirst du viel mehr Nutzen aus diesem Buch ziehen und viel tiefere Veränderungen in deinem Leben erfahren.

Wenn man die Frage stellt, der man eigentlich lieber aus dem Weg geht, kann das so ähnlich wie ein Gang zum Zahnarzt sein, der eine Füllung machen muss. Aber wir müssen Mut fassen und uns ihr stellen, um auf lange Sicht Nutzen daraus zu ziehen.

Wie unterscheidet sich dein Leben von der Welt? Könnte man von dir sagen, du lebst wie Jesus? Scheue nicht vor dieser Frage zurück, sondern stell dich ihr. Inwiefern wäre dein Leben anders, wenn du wie Jesus leben würdest? Mit welchen Gewohnheiten würdest du brechen? Wie würdest du deinem Umgang mit deinen Mitmenschen anders gestalten? Inwiefern wäre dein Familienleben anders?

Nimm dir Zeit, deine Gedanken zu diesen Fragen aufzuschreiben. Nimm die Bibel als Leitfaden. Das gibt dir ein Ziel. Wenn du ein paar Antworten aufgeschrieben hast, bete darüber. Bitte den Heiligen Geist, einen Aspekt aus deinen Antworten besonders zu betonen, an dem er jetzt in deinem Leben arbeitet. Bitte ihn, diese eine Sache so in dir lebendig werden zu lassen, dass du die Kraft hast, dich zu verändern.

## 2. KRYPTONIT - EINE EINFÜHRUNG

Im einleitenden Kapitel habe ich den Versuch unternommen, über Gottes Größe zu sprechen. Ich sage „Versuch“, weil man selbst mit den herrlichsten und erhabensten Ausdrücken seine Größe nie auch nur im Entferntesten darstellen könnte. Niemand ist höher – niemand kommt ihm im Vergleich auch nur nahe. Gott hat keinen Rivalen oder Ebenbürtigen, und er herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er ist gewaltig!

Für uns, seine Kinder, ist es daher absolut folgerichtig, dass unser Leben ihn widerspiegeln sollte, und das sagt die Bibel auch ganz deutlich. Bezogen auf seine Söhne und Töchter heißt es im Wort Gottes: „Denn wir sind in dieser Welt schon ebenso mit dem Vater verbunden, wie Christus es ist“ (1. Joh. 4,17). Der Apostel Johannes sagte nicht: „Denn wir werden im nächsten Leben ebenso mit dem Vater verbunden sein, wie Christus es ist.“ Nein, Johannes sagt: Wie Jesus, so sind wir das, gerade jetzt, hier, in dieser Welt! Das fällt in die Kategorie „absolut umwerfend“. Wir lesen auch:

*Durch [seine Kraft und Herrlichkeit] hat er uns das Größte und Wertvollste überhaupt geschenkt: Er hat euch zugesagt, dass ihr an seinem ewigen Wesen und Leben [der göttlichen Natur] Anteil habt. (2. Petr. 1,4)*

Überleg doch mal! Dir und mir wurde seine göttliche Natur gegeben. Nicht die Natur des angesehensten Menschen auf Erden. Nein, sondern Gottes Natur, das stellt Petrus unmissverständlich fest. Das griechische Wort an dieser Stelle ist theios, im WSNTDICT definiert als „was einzigartig Gottes ist und von ihm ausgeht“. Für „Wesen“ oder „Natur“ steht das griechische Wort physis mit der Definition „hervorbringen, Essenz, wesentlicher Zustand und Beschaffenheit“. Die beiden zusammen transportieren die Bedeutung „Dies sind die Verheißungen, die dir Anteil an dem gewähren, was einzigartig Gottes wesentliche Beschaffenheit ist.“

Wir sind wahrhaftig von Gott geboren!

Es macht mir Sorgen, wenn Pastoren z. B. sagen: „Zwischen einem Christen und einem Sünder besteht eigentlich gar kein Unterschied; dem Christen wurde einfach nur vergeben.“ Das ist eine Irrlehre mit zwei schrecklichen Auswirkungen: Zum einen macht es das gering, was Gott durch Jesus für uns getan hat, und zum anderen erklärt es seine Verheißung für nichtig und bindet deshalb sein Volk weiter an die Verwerflichkeit dieser Welt, die durch der Sünde verfallenes Verlangen hervorgebracht wird.

Sogar die Natur vermeidet solch eine Irrlehre. Hast du je gehört, dass ein Löwe ein Eichhörnchen zur Welt gebracht oder ein Rassepferd einen Regenwurm geboren hat? Wir sind aus Gott geboren und wir sind seine Nachkommen. Uns ist gesagt: „Meine Lieben, wir sind also schon jetzt Kinder Gottes [nicht erst später, wenn wir im Himmel sind]“ (1. Joh. 3,2).

Im Lichte dessen, dass er uns liebt, sollten wir Selbstlosigkeit, bedingungslose Liebe, unaussprechliche Freude, Frieden, der höher ist als alle Vernunft, übernatürliche Kraft, Wohlbefinden, Vitalität, Kreativität, göttliche Weisheit, klaren Verstand, höchste Erkenntnisse und aufmerksame Einsichten an den Tag legen – und diese Liste ist noch lange nicht vollständig!

Bevor ich diese und andere, ähnliche Fragen anspreche, möchte ich dich auf den Prozess in diesem Buch vorbereiten. Die folgenden Kapitel erscheinen vielleicht negativ und rau, aber ich verspreche, dass die Antworten kommen und befriedigend sein werden.

Stell dir dieses Szenario vor: Wenn ein Arzt ein Melanom im Frühstadium diagnostiziert und zur Behandlung einen kleinen ambulanten Eingriff vorschlägt, scheint diese Entwicklung zunächst negativ zu sein. Der Patient sagt sich vielleicht: „Wie furchtbar: Ich habe Krebs! Davon will ich nichts hören. Ich will auch nicht die Maßnahmen über mich ergehen lassen, die mich von dieser Krankheit befreien. Aber ich mache es doch, um mein Leben zu retten.“ Nun stell dir die Alternative vor: Wenn ein Arzt das Problem ignoriert und den Patienten nur dazu anhält, sich gesünder zu ernähren, regelmäßig Sport zu treiben und eine positive, entspannte Lebenseinstellung

zu kultivieren, wird das Melanom immer weiter wachsen, bis es schließlich inoperabel ist und zum Tod führt.

Gott liebt uns viel zu sehr, als dass er nicht diagnostizieren würde, was uns zurückhält und uns vielleicht sogar umbringt. Er weiß, dass sich das, was uns festhält, nicht durch eine positivere Lebensführung wegtherapieren lässt. Es muss vielmehr angegangen und entfernt werden. Er ist ein Vater, dem unsere Gesundheit und unser Wohlergehen überaus wichtig sind.

Wenn du nun die nächsten Kapitel liest, dann vergiss nicht, dass die Diagnose nötig ist, damit die heilenden Maßnahmen ergriffen werden können. Das Ergebnis wird am Schluss die überreiche Wirklichkeit sein, wie sie uns in der Heiligen Schrift vor Augen gemalt ist.

## Die Frage ansprechen

Wenn doch Gottes Reich in uns ist, warum geschieht es dann nicht auf Erden wie im Himmel? Warum lebten einige Gläubige aus dem Alten Testament, die zu einem „minderen“ Bund gehörten, gegründet auf „geringeren“ Verheißungen, weit besser, als wir es heute beobachten? Die Bibel gibt wiederholt Antwort auf diese Frage! Eine dieser Antworten findet sich in Paulus' Brief an die Korinther:

*Jeder soll sich also prüfen und erst dann von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken. Denn wer davon nimmt, ohne zu bedenken, dass es hier um den Leib von Christus geht, der liefert sich selbst dem Gericht Gottes aus. Deshalb sind so viele von euch schwach und krank, und nicht wenige sind schon gestorben. Würden wir uns selbst prüfen, dann müsste Gott uns nicht auf diese Weise bestrafen. Straft uns aber der Herr, so will er uns erziehen, damit wir nicht zusammen mit der gottlosen Welt verurteilt werden. (1. Kor. 11,28–32)*

Der Mangel an Ehrerbietung beim Abendmahl in Korinth wird identifiziert, aber die Konsequenzen, die er nach sich zog, sind nicht nur auf die beschriebenen Aktionen beschränkt, wie oft vermutet. Nein, sie feierten

das Abendmahl als vollständige Mahlzeit, ganz anders als wir heute mit unserem zeremoniellen Ansatz. Im Verlauf unserer Studien werden wir die Wurzel des Problems sehen, das verurteilt wurde: Sie waren sich bewusst, Gott nicht zu gehorchen, und machten es trotzdem.

Drei Folgen ihres Verhaltens werden hier aufgeführt – Schwäche, Krankheit und Tod. Was Krankheit und Tod bedeuten, ist klar, aber was bedeutet das erste? „Schwachheit“ wird u. a. als Mangel an Stärke oder Robustheit definiert, als Unfähigkeit oder Kraftlosigkeit. Dieses Wort kann sich auf viele unterschiedliche Lebensbereiche beziehen. Im Großen und Ganzen steht es für die Unmöglichkeit, der zu sein, als der man geschaffen wurde.

Zurück zu Superman. Die Substanz, die nur für ihn gefährlich war – sie nahm ihm seine Kraft und machte ihn schwach –, war Kryptonit. Superman hatte außerirdische Fähigkeiten. Er war in der Lage, Übernatürliches zu machen, und hatte paranormales Wissen, eine scharfe sensorische Wahrnehmungsfähigkeit, außergewöhnliche Kraft und einen unumstößlich festen Charakter. Doch im Kontakt mit Kryptonit wurde er krank und schwach – sogar schwächer als ein Durchschnittsmensch. War er Kryptonit über lange Zeit ausgesetzt, konnte er sogar sterben.

Im Wesentlichen identifiziert der Apostel Paulus hier das „Kryptonit“ der Kirche. Es schwächt uns und hält uns davon ab, in der Kraft der göttlichen Natur zu leben.

König David gab zu, eine Zeitlang nicht Buße getan und seine Sünde nicht bekannt zu haben, und er klagte: „Tag und Nacht bedrückte mich deine strafende Hand, meine Lebenskraft vertrocknete wie Wasser in der Sommerhitze“ (Ps. 32,4). In *The Message* wird dieser Satz so umschrieben: „Alle meine Lebensäfte vertrockneten.“ Ein anderer Vers lautet: „Meine Schuld raubt mir alle Kraft und lähmt meine Glieder“ (Ps. 31,11).

Jakobus sagt es auf diese Weise: „[Die Sünde] aber führt unweigerlich zum Tod. Lasst euch also nichts vormachen, liebe Brüder und Schwestern!“ (Jak. 1,15–16). Jakobus spricht eindeutig zu Gläubigen und warnt uns, uns nicht von der Macht der Sünde austricksen zu lassen. Wenn die Sünde nicht behandelt wird, kann sie dem Gläubigen das antun, was Kryptonit Super-

man antun konnte, bis hin zum Tod. In diesem Sinne warnt Paulus als ein liebender geistlicher Vater die korinthische Gemeinde – und uns – vor den geistlichen Kryptonit-Auswirkungen.

## Eine ernste Warnung

Als Erstes wäre in Bezug auf diese herausfordernden Verse eine Warnung zu betonen. Paulus sagt nicht: „Dies ist der Grund für jegliche Schwachheit, Krankheit oder vorzeitigen Tod unter euch.“ Mit anderen Worten, er sagt nicht, dass alles Schwere, alle Krankheiten und Todesfälle der Sünde zuzuschreiben wären. Oft haben wir Christen Schwierigkeiten, weil wir in einer gefallenen Welt leben, in der es echte natürliche und dämonische Kräfte gibt, mit denen wir im Kampf stehen.

Zum Beispiel gab es diesen Fall, wo Jesus und die Jünger einem Blindgeborenen begegneten. Die Jünger fragten: „Wer ist schuld daran, dass dieser Mann blind ist? Hat er selbst Schuld auf sich geladen oder seine Eltern?“ (Joh. 9,2). Die Überlegung dahinter war, dass dieser Mann nur aufgrund von Sünde in diese missliche Lage gekommen sein konnte.

Sofort antwortete Jesus: „Weder noch.“ Auf der Stelle und entschieden räumte Jesus mit diesem falschen und schrecklichen Denken auf. Nicht alle Krankheit, Schwachheit oder jeder vorzeitige Tod geschieht aufgrund von Sünde.

Dasselbe Denken lag der Kritik von Elifas, Bildad und Zofar an Hiob zugrunde. Ihren Anschuldigungen nach war Sünde die Ursache von Hiobs Leid (s. Hi. 51,7; 8,4–6; 11,13–15; 22,1–11). Doch kurz bevor Hiobs Probleme begannen, hatte Gott ihn gerühmt: Er sei wie kein Zweiter „rechtschaffen und aufrichtig [...], der mich achtet und sich nichts zuschulden kommen lässt“ (Hi. 1,8). Hiobs Leid hatte nichts mit Sünde oder mangelnder Integrität zu tun. Eine Weile schwieg Gott, aber schließlich sprach er zu Elifas: „Ich bin voller Zorn über dich und deine beiden Freunde, ihr habt nicht die Wahrheit über mich gesagt“ (Hi. 42,7). Wenn Gott so dargestellt wird, als würde er jemanden zurechtweisen oder für Sünde strafen, obwohl er das gar nicht tut, dann ist das ein schwerer Vorwurf gegen seinen Charakter.

Vor Jahren, als ich ein junger Christ war, wurden in vielen Gemeindekreisen Menschen mit Problemen als Sünder verurteilt. Dieses Denken gibt es unter manchen Leuten immer noch, es ist aber zum Glück nicht mehr so verbreitet wie früher. Biblische Lehre und gute Leitung haben mit diesem Irrtum weitgehend aufgeräumt. Wie mit manchen Menschen aufgrund dieser Mentalität geredet wurde, ist äußerst geschmacklos, richtend und sogar gehässig. Leider haben sich einige aufgrund dieser Lehre sogar vom Glauben abgewandt.

Auf der anderen Seite dürfen wir auch nicht vergessen, was Jesus dem Mann sagte, der nach 38-jähriger Krankheit geheilt wurde: „Du bist jetzt endlich gesund. Sündige nicht mehr, damit du nicht etwas Schlimmeres als deine Krankheit erlebst!“ (Joh. 5,14). Zweifellos bestätigt Jesus, dass Sünde die Tür öffnet für Konsequenzen und Probleme. Jesus liebte diesen Mann genügend, um sein Leben für ihn zu geben. Aus dieser brennenden Liebe heraus warnte Jesus ihn.

Es mangelt uns an echter Liebe, wenn wir Themen wie dieses nicht ansprechen. Indem wir alles unterlassen, was als gemein, anschuldigend oder verurteilend missverstanden werden könnte, schlägt das Pendel oft zur anderen Seite aus und wir sagen überhaupt nichts. Doch herrschen immer noch die Zustände, wie sie Paulus beschreibt: Viele sind schwach, krank und sterben früher, als sie sollten. Ist das Liebe? Ist das wirklich Fürsorge?

Wir haben Antworten für andere Menschen, vermeiden es aber, diese Antworten auszusprechen, weil wir nicht missverstanden werden wollen. Mal ehrlich: Wo ist der Fokus unserer Liebe? Lieben wir die Kirche, wie Jesus und Paulus es taten, indem sie die Wahrheit aussprachen? Oder sind wir auf uns selbst fokussiert, auf unseren Ruf und die drohende Möglichkeit, Anhänger zu verlieren oder missverstanden zu werden?

## Mein Weg

In den frühen Jahren meines Dienstes kommunizierte ich mit meiner Umgebung ausschließlich ermutigend und übermäßig positiv. Konfrontationen mied ich wie die Pest. Manchmal log ich sogar, um Auseinandersetzungen zu vermeiden.

zungen zu vermeiden, und sagte lieber etwas Aufbauendes. Über John Bevere hieß es: „Er ist so freundlich – er gehört zu den liebevollsten Menschen in der Gemeinde.“ Solche Aussagen kamen mir zu Ohren, und sie machten mich sehr glücklich.

Eines Tages sprach Gott zu mir, als ich betete. „Es heißt, du wärst einer der liebevollsten Menschen in der Gemeinde, nicht wahr?“

Ich antwortete: „Ja, das wird gesagt.“ Ich hätte gedacht, dass Gott sich darüber freute, aber so, wie der Heilige Geist diese Frage stellte, schien es nicht in diese Richtung zu gehen.

Was dann kam, bestätigte meine Bedenken. Gott meinte: „Mein Sohn, du liebst die Menschen in dieser Gemeinde nicht.“

Schockiert erwiderte ich: „Was? Natürlich! Und das sagen die Leute doch auch.“

Gott hakte nach: „Weißt du, warum du nur in positiven, aufbauenden und ermutigenden Worten sprichst?“

„Warum denn?“, fragte ich vorsichtig.

„Weil du Angst vor Ablehnung hast“, antwortete er.

Ich war am Boden zerstört. Ich war völlig aufgelöst, wusste nichts zu erwidern.

„Wenn du die Menschen wirklich lieben würdest“, fuhr Gott fort, „würdest du ihnen die Wahrheit sagen, auch wenn du weißt, dass sie dann das Gesagte wahrscheinlich von sich weisen und vielleicht sogar dich ablehnen werden.“

Das war ein Wendepunkt in meinem Leben. Ich änderte mich sofort, allerdings schlug das Pendel jetzt zur anderen Seite aus. Nun sprach ich die Wahrheit, aber ohne Takt oder Zartgefühl. Die wichtigste Zutat fehlte mir nämlich immer noch: echte Liebe. Damals war ich im Reisedienst und predigte in kleineren Gemeinden, und ich muss leider sagen, dass ich „die Schäfchen prügelte“. Rückblickend tun mir die Menschen leid, die ich nicht ermutigte, sondern nur ausschimpfte, und ebenso die Pastoren, die das, was ich angerichtet hatte, wieder ausbügeln mussten.

Im Jahr 2001 arbeitete ich bei einer großen Konferenz in einer riesigen Kirche in Europa mit. Einige Monate danach hörte ich von Leuten auf drei verschiedenen Kontinenten, dass der Pastor dieser Gemeinde einflussreichen Führungspersonlichkeiten gesagt habe, ich sei hart und prügele die Schafe. Er hatte recht.

Diese erschütternde Nachricht trieb mich auf die Knie. Ich betete – oder vielmehr schrie – zu Gott wie nie zuvor, er möge mein Herz mit seiner Liebe und seinem Mitgefühl für sein Volk erfüllen. Und das tat er. Zum ersten Mal im Leben verstand ich, was es bedeutet, die Menschen, denen ich diene, wirklich zu lieben.

### **Nicht einige, sondern viele**

Vergiss nicht: Paulus liebte die Gemeinde in Korinth heiß und innig. Das sieht man an seinen Worten: „[...] weil ich euch nicht liebe? Gott weiß, wie sehr ich euch liebe!“ (2. Kor. 11,11).

An anderer Stelle in demselben Brief schreibt er: „In großer Sorge, mit schwerem Herzen und unter Tränen hatte ich euch geschrieben. Aber ich wollte euch damit nicht verletzen. Im Gegenteil! Ihr solltet vielmehr erkennen, wie sehr ich gerade euch liebe“ (2. Kor. 2,4). Diese Gemeinde missverstand ihn. Sie sahen seine Korrekturen und Ermahnungen als Zeichen für mangelnde Liebe, und das wäre in einer Gemeinde oder anderem Rahmen natürlich auch möglich. Viele sind so, wie ich war: streng, hart, dogmatisch und ohne echte Liebe, Fürsorge und Mitleid. Sie mögen stark sein und mutige Aussagen treffen, doch das tun sie mit der Motivation, recht haben wollen. Es gibt zahlreiche Opfer von derartigem Autoritätsmissbrauch. Das heißt aber nicht, dass jegliche Korrektur und Ermahnung so ist. Paulus' Worte waren manchmal heftig, korrigierend und zurechtweisend, aber sie kamen doch alle aus einem Herzen voll tiefer Liebe.

Ähnlich schreibt Paulus später: „Für euch würde ich gerne alles hingeben, sogar mein Leben. Sollte ich tatsächlich von euch weniger geliebt werden, weil ich euch so sehr liebe?“ (2. Kor. 12,15). Er ist offensichtlich frustriert. Seine Liebe und tiefe Sorge um ihr Wohlergehen wird missver-

standen, die Christen in Korinth sehen in ihm einen strengen Leiter – gewissermaßen einen Dompteur, einen, der ihnen Regeln vorschreiben will.

Verstehe also bitte, dass auch Paulus' heftige Worte, mit denen er diesen geliebten Menschen klarmacht, warum viele von ihnen schwach oder krank sind und vor ihrer Zeit sterben, aus seiner tiefen Liebe für sie kommen.

Es wäre viel leichter zu schlucken gewesen, wenn er „einige“ gesagt hätte, aber er sagte ganz ausdrücklich „viele“. Wie können wir uns der Wahrheit, die Paulus hier vermittelt, nicht stellen? Wenn sie für die Korinther galt, gilt sie dann nicht auch für uns? Würde Gott dies in die Heilige Schrift aufnehmen, wenn es sich um einen isolierten Einzelfall handelte? Sollte es nicht auch auf uns zutreffen? Die Antwort lautet zweifellos: „Ja.“

Ein letzter Punkt: Paulus spricht nicht nur vom Feiern des Abendmahls im Gemeinderahmen. Es geht um sehr viel mehr. Viele – auch ich selbst über Jahre hinweg – haben die Gesamtbotschaft nicht verstanden. Im nächsten Kapitel werden wir die Bedeutung seiner Worte tiefer ergründen.

## In Aktion treten

Lies noch einmal den Kapitelanfang, um dich daran zu erinnern, was möglich ist. Vergiss nicht, du bist berufen durch diese Aussage: „Denn wir sind in dieser Welt schon ebenso mit dem Vater verbunden, wie Christus es ist“ (1. Joh. 4,17). Gott beruft dich, wie Jesus zu leben – in deinem jetzigen Leben, nicht erst irgendwann im kommenden.

Welche Auswirkungen hat das auf deine Vorstellung von deinem Alltag? Vielleicht hättest du dich selbst nicht für schwach gehalten, bevor du dein Potenzial in Christus verstanden hast, aber jetzt, wo du es verstehst: Hältst du dich für schwach oder für stark? Wenn die Antwort „schwach“ lautet, dann hast du klug geurteilt. Denn Gott sagt, gerade wenn wir schwach sind, wirkt seine Kraft ganz besonders an uns (s. 2. Kor. 12,9).

Gott wird unsere Schwachheit nur dann in Stärke verwandeln, wenn wir uns vor ihm demütigen (s. 1. Petr. 5,5). Bitte Gott, alle Gründe für Schwachheit in deinem Leben anzusprechen. Schreibe sie auf und bitte ihn dann um die Schlüssel zur Freiheit von jedem einzelnen. Nimm dir Zeit, Gottes „Rezept“ aufzuschreiben, wie jede Schwachheit in Stärke verwandelt wird.